

εγγυς Φούλων καὶ τοῦ Χαρα- σίου ἐν ᾧ λέ- γεται τὸ μύβρον ναιριῶν		821.	β'. ὁ Ἀσιτῆλ ἐν ᾧ λέγεται ὁ Ἀσιτῆλ ὁ ποταμὸς τῆς Χαζαρίας, ἔστιν δὲ κάστρον.
--	--	------	--

(Schluss folgt.)

2.

Ein Gutachten Tetzels nebst anderen Briefen und Instruktionen den Ablafs auf St. Annaberg betreffend 1516/17.

Von

Dr. Fel. Gefs in Leipzig.

Die hier abgedruckten Briefe und Instruktionen, welche sämtlich, sofern kein anderer Fundort angegeben ist, dem im Dresdener Hauptstaatsarchiv befindlichen Aktenstück Locat 9827 „die Stadt Annaberg und besonders deren Privilegia betreffend“ 1497 bis 1528 Volumen I entnommen sind, scheinen ein allgemeines Interesse beanspruchen zu dürfen.

In den Jahren 1516 und 1517 — im letzten Augenblick vor Luther's Auftreten gegen das Ablafsunwesen — sind sie geschrieben, und sie haben hauptsächlich „die römische Gnade“ zum Gegenstand; den Ablafsvertreiber Tetzels selbst, der als gewiegter Fachmann um ein Gutachten angegangen worden ist, finden wir als Verfasser von einem dieser Stücke; aus mehreren anderen — den unbefangenen Berichten des Nikolaus von Hermostorff¹ — lernen wir Brauch und Mißbrauch der römischen

1) Nach dem „Sächsischen Archiv“ Bd. II, S. 111 findet man in dem „liber confraternitatis B. M. V. de anima teutonicorum de Urbe“, im Hospital S. Maria dei Teutonici all' Anima zu Rom, auf Seite 96 den Eintrag: „Nicolaus de Hermostorff, J. u. doctor, Clericus Misnens. diocis. Illustrissimi principis dmi Georgii Saxonie ducis in urbe sollicitator huic laudabili confraternitati sancte Marie de anima inscriptus dedit VIII ducatu in auro. Act. XXIII mensis Augusti

Kurie kennen, ihr Handeln und Feilschen, Steigern und Nachlassen; und bringen die den römischen Briefen beigegebenen „Zeitungen“ uns auch nichts wesentlich Neues, so rufen sie uns doch einige der merkwürdigsten Vorgänge damaliger Zeit in die Erinnerung zurück.

Einer besonderen Einleitung oder Einführung bedarf es für den aufmerksamen Leser der ersten beiden Schreiben nicht.

I.

Rom, 21. August 1516.

Nikolaus von Hermestorff an den herzoglich sächsischen Obermarschall von Schleynitz.

Adressat werde die Gründe, „worvmb Her Niclas von Schonberg¹ mit der von Sanct Anneberg sachen ßo lange vorzcogen, eyns teyls aus seynem schreyben, eyns teyls aus der vnderricht², ßo her hern Georgen Posch³, a. g. zcuthun, befolen, sunderzweyfel vornommen“ haben.

„Domit aber nicht lengerer vorzcogk geschege, den ich a. g. vnd denen von Sanct Annebergk villeicht misfellig zcuseyn besorget, habe ich vil vnd manchfeldig bey egemeltem hern Nicolaßen angereget vnd mit seynem, och hern Georgen Poschs, den ich hirzeu och gebraucht, roth die supplicaciones nach vormogen der instruction⁴, ßo mir zeugeschickt ist worden, machen lossen, welcher copien ich a. g. hiermit schicke.

Anno MDXVII“. — Über seine Persönlichkeit vermochte ich sonst nichts aufzufinden; er unterschreibt sich in den Briefen meist: „Niclaß von Hermestorff, Kißling gnant, doctor“.

1) Generalprokurator des Predigerordens, später Erzbischof von Capua und Kardinal; über seinen Verkehr mit Herzog Georg und seine Gesinnung vgl. meine „Klostervisitationen des Herzogs Georg von Sachsen“ (Leipzig 1888), S. 23.

2) „schreyben“ und „vnderricht“ finden sich nicht im Aktenstück.

3) Hermestorff nennt ihn „Doctor und Probst“; er scheint einer der Prokuratoren Georg's in Rom gewesen zu sein.

4) Auf Grund der vom Annaberger Rat geschickten „instruction“ oder „artickel“ (siehe diese unter II) verfaßte Hermestorff drei „supplicaciones“: eine „grofse“ eine „andere“ und eine „kleine“; die Kopie der „grofsen“ befindet sich in unserem Aktenstück, die Kopie der „andern“ in dem Aktenstück Locat 9827 „Acta die Kirchen, Capellen und Hospitälere zu Annaberg bel“ 1526 ff. — Einen Abdruck derselben verbietet ihr Umfang und machen die rekapi-
tu-

Die große supplicacion habe ich dermoß, wie a. g. jren juhalt befinden werden, auffgegeben, die den von Bebstlicher heyllickeyt gesignirt worden; was man aber dorjnnne zugeben gewegert, habe ich mit der feder, doch also, das man es leßen mag, durchzogen, was och dorjnnne geandert vnd gemessiget worden, habe ich auff den rant gezeichnet, damit a. g. vnd die von Sanct Anneberg zcuermessen haben, was dorjnnne zcuthun ader zculossen seyn moge.

Erstlich hat der Datarius mir vnd hern Georgen Posch, der mit mir bey jm geweßen, vorgehalten, das die Zcal der personen, so sich in der bruderschaft Sanct Anne solchs ablas teylhafftig machen vnd des Confessionals gebrauchen wolden, bis in funffhundert namhafftig gemacht vnd vor itzliche persone eyn Ducaten gezcalt werden solde; wiewol der Datarius fast vff diser meynung gestanden, das hers nur auff funffhundert personen zculossen vnd dorymb funffhundert Ducaten haben wolde, dach habe ich gutte hoffnung durch fleys hern Nicolaßen, so es a. g. vnd denen von Sanct Anneberg meher gefellig seyn wirt, es villeicht mit der selbigen summa geldes vor die ganze stat vnd die jhenigen, so der stat zugehörig, zcueringen.

Den Jubileum vnd indulgencias plenarias wil man nicht auff ewig, sunder auff xxv Jor geben vnd werden dorvon vor composition funffhundert Ducaten gefordert mit deme anhang, das alhie durch eyn banck ader official caucion vnd vorsicherung gegeben werde, das der halbeteyl des jhenigen, was in ansehen diser Indulgencien zcu egedochter kirchen Sanct Anne gefallen ader gegeben wirt, alle Jor hieher zcu Sanct Peters baw geantwort werden solle.

Ab wol von dem datario vnd och dem Cardinal quatuor sanctorum, bey deme wir och derhalben mehr den eynsmols geweßen, von dem halben teyl zcuor gewissen rede geschehen, dach werde ich von vilen bericht, das gewonlich ist, den dritte-teyl zcu vorsichern, dorauff man es och, als ich vorhoff, entlich wirt brengen mogen.

Wo aber denen von Sanct Anneberg fuglicher vnd gefelliger sein werde, solchs mit eyner summa geldes, eynsmols zcubezcalen, abzuloßen (= abzulösen), solden sie mit tausent Ducaten sich des freyhen vnd entledigen mogen. Szo ich aber mit andern vorstendigen dorvon geredet, befinde ich nicht, das gerathen werde, das man es zcu eynem mol bezcale vnd abeloße aus vrsach, so jerlich etwas hieher zcu Sanct Peter geantwort worde, worde solcher ablas vnd begnadung diste ehr in seynen krefften

lierenden Randbemerkungen Hermestorf's zur Kopie der „instruction“ (s. II) überflüssig.

bleyben vnd desteweniger von nochkomenden Bebsten reuocirt vnd auffgehoben.

Das erlobnis, das hochwirdige sacrament alle Dornstag, och auff andere feste, der ich etzliche mehr, den in der Instruction angezeyget geweßen, in die supplicacion gesetzt habe ¹, mit der procession vmbzcutragen, dergleichen den ablas zcu Sanct Anne messen, so alle dinstag in der selbigen kirchen gesungen wirt, vnd auff die fest Sancti Joseph, Sancti Joachim vnd Sanct Rochij zcusampt den andern, wie die supplicacion inneheldet, vorhoffen wir mit oben angezechter summa geldes auszcurichten vnd beneben dem andern durchzudringen, wiewol von dem datario vnd obgnantem Cardinal itzlichts bsondern bewichtiget ist worden.

Dergleichen vortrostet her Niclas von Schomberg, ßo gelt hieher vorschafft vnd vorhanden seyn werde, die andere supplicacion, ßo ich von wegen des Hospitals zcu der heyligen Dreyfaldickeyt, aldo eyn gotsacker mit begnadung vnd ablas auffzcurichten, habe zcu signiren aufgeben wollen, och zcu erlangen, das sie in vorgnante summa zcusampt dem andern mit eynbracht werde, aber (= oder) ye nicht vil doryber seyns vorhoffens gestehen solle, derhalben er nicht gewolt, das man itzunt zcum mol mit dem Cardinal ader datario dorvon rede machen solde.

Die kleyne supplicacion, dorauff eyn breue expedirt werden sal, das man in wassersnoten an heyligen tagen ane beschwerung der gewissen erbetten moege, vorhofft her Niclas och zcusampt dem andern mit eynem gelde, ßo das vorhanden seyn wirt, durchzubringen; derhalben ich itzunt dieselbige och nicht habe wollen proponiren, damit diße sachen nicht hoher bewichtiget vnd deste tewerer angeschlagen werden.

Aber den artickel, das man vbelteter aus kirchen, klostern vnd von geweyheten stellen, ßo dieselbigen dorauff weychen worden, nemen möchte, hat man gantzlich abgeschlagen zeugeben mit anzeygung großes nachteyls, ßo der kirchen freyheyte doraus erwachßen mochte.

Ich hatte vorhofft zcusampt den stacionibus vrbis, die man vns gegeben, och die staciones beate Marie de populo mit irem ablas zcu erlangen; Szo hat es nicht seyn wollen, wie a. g. dasselbig vnd etzliche andere artickel gewegert in der supplicacion befinden werden.

Es haben och die von Sanct Annenberge vnder anderem in jrer instruction begert, ablas auff funff fest von xxiii Cardinalen vor das Hospital zcu erlangen. Szo dasselbige nicht durch die cantzley ader Camera, sunder durch die penitenciaría auszcurichten

1) Siehe unter II.

ist, habe ich jnen vormols geschryben ¹, das es villeicht X ader XII Ducaten vngeferlich geschehen worde. Wo sie dieselbigen schicken vnd anzeygen, auff welche fest sie solchen ablas haben wollen, wil ich je mit fleys ausrichten, welchs ich vorlangst, ßo es doran nicht gemangelt, gerne gethon haben wolde.

Es haben och egemelten die von Sanct Anne Berge vnder andern artickeln mir eynen zeugeschickt, den wider ich noch nyman, was sie damit meynen, hat vorstanden, vnd ist diser: Quod impetretur supplementum beneficiorum erigendorum, wie a. g. denselbigen in der copia der artickel, die ich a. g. hiemit vberschicke ², och gemerckt befinden werden. Derhalben a. g. sich bey Jnen erkunden wolden, was sie damit zcu vorstehen geben wollen. Wo ich desselbigen ferner bericht entfahe, wil ich beneben hern Nicolaßen dorzcu fordere roths gebrauchen vnd, abs moglich, nach irem willen auszurichten, mich befleyssigen.“

Bittet, den Inhalt dieses Schreibens dem Rath von Annaberg mitzuteilen: „den ich ja nicht ßo eygentlich nach der lenge dorvon geschryben, sunder mich auff das schreyben, ßo ich an a. g. gethon, gezcogen habe“.

„Was a. g. dorauff mit jnen beschlissen werden, mogen a. g. ehagemelten hern Nicolaßen vnd mich wissen vnd, ßo es a. g. vnd jnen gefellig, so vil geldes, als dazcu von noten, an hern Nicolaßen hieher zuschicken vorfugen, der ane zeweyfel nicht mehr, den von noten, der halben ausgeben wirt. Vnd ßo es a. g. vor gut achten, mogen sie im doneben schreyben, ßo es vber angezeygte summa an etwa mangeln worde, das er dorzcu roth finden wolde, welchs her vngezweyfelt gern thun wirt, den her sich itzt der gutwillickeyt hat horen lassen, Szo her wuste, das es meynem g. h., awern g. vnd denen von Sanct Anneberg zudancke vnd zeugefallen der moße ausgericht were, wolde her vor das gelt, das man gefordert, ader villeicht derhalben worde haben wollen, wol gestalt zcu machen wissen, das man es expedirn vnd die bulla hynaus schicken möchte. Dieweyl ich aber etzliche artickel jn der supplicacion gewegert vnd etzliche fast gemessiget vormarckt, habe ich vor gut gehalten, a. g. zcuor zeschreyben vnd a. g. antwort dorauff zeugewarten. Ab a. g. doran etwas mangels haben, aber was anders vor gut hirjne bedencken worden, mogen mir a. g. anzeygen, wil ich allen fleys vorwenden, ab man anders vnd nach a. g. wolgefallen erlangen vnd ausrichten werde mogen.

Es wolden och a. g. denen von Sanct Anneberg angeben,

1) Eine Kopie dieses Schreibens findet sich nicht in dem Aktenstück.

2) Abgedruckt unter II.

das sie mit den fuckern ader sunst mit ymants, wen sie dorzcu gebrauchen wollen, vorschaffen, das man alhie, als man von noten, die caucion vor den halben ader dritteyl, wie man das wirt erlangen können, gegeben mächte (sic), domit die bulla dest ehe hiraus bracht worde, sunst worde sie villeicht derhalben auffgehalten werden.“

Nochmalige Bitte, mit den Annabergern über die Punkte sprechen und ihm und Nikolaus von Schönberg Bescheid erteilen zu wollen. Letzterer hat um vieler Arbeit willen nur an den Herzog und nicht an v. Schleinitz schreiben können; sein Brief an den Herzog liege hier bei¹. Es folgen verschiedene Nachrichten betr. einen Rechtsstreit zwischen Herzog Georg und dem Bistum Lüttich. Dann: „die natiuitates der jungen fursten habe ich vor etzlichem monat egdoctem hern Thumprobst² durch die Banck zugeschickt. Byn ane Zweyfel, seyn meynem g. hern, ader auch durch jnen forder behendet worden“.

Er habe schon früher geschrieben, dafs ihm seit Ostern sein Geld knapp werde; bittet seine „notturfft“ zu bedenken.

„Von nawen Zceytungen weys ich a. g. itzunt anders nicht zeschreyben, den das bebstliche Hejlickeyt bey xiiij tagen ader lenger hart krank gelegen, doch itzunt wider geneßen ist. In eynem monat seyn zewehen Cardinal, der eyne Senogallien, der ander Sancti Seuerini, gestorben. Der konig von Franckreich schafft in weschlanden, was her wil; Was aber keyßerliche Mt. vnd das Reich thut, dor von weys man alhie wenig zesusagen. Die von Florentz haben durch beyschube des Bobsts Senis vnder sich gebrocht vnd jnen tributariam vnd zainßhafftig gemacht vnd den Signor Pandulfum, der Senas vormals langezceyt regirt hat, von dannen ausgetriben.“

1) Der Brief findet sich nicht in dem Aktenstück; dagegen findet sich ein kurzer Brief des Nikolaus von Hermestorff an den Herzog auch vom 21. August 1516, worin er auf den oben abgedruckten Brief an den Obermarschall verweist.

2) Gemeint ist der Sohn des Adressaten, Ernst v. Schleynitz, ein Studiengenosse Scheurl's in Bologna; beide standen später in Briefverkehr (s. Scheurl's Briefbuch Nr. 33 u. 35); Scheurl schreibt 10. März 1508: „fui nuper nomine senatus Wittenbergensis Neunburgi, ubi inter principes nostros iterum inaniter diaetatum est. Optimus pater tuus, ut est omnium Misnensium facundissimus, addo etiam sapientissimus, fuit dux vester; gavisus sum cum summa me delectatione audire Germanum Ciceronem.“

II.

„Copia Instructionis ad me misse secundum quam supplicationes fieri curavi“¹.

„Pro parrochiali ecclesia in opido Montis Sancte Anne, que in honorem eiusdem Sancte Anne consecrata est, Impetretur a Summo Pontifice institutio et confirmatio confraternitatis Sancte Anne cum indulgentiis consuetis et clausulis oportunis cum supplemento beneficiorum erigendorum. (Istam finalem clausulam non intellexi, ob id nichil de ea in supplicatione positum fuit; sed si melius informatus fuero, studebo, ut aliquo modo obtineri possit.)

Item impetretur Jubileus plenissimarum indulgentiarum, quoad casus reservatos ad xx annos et quoad non reservatos perpetuis temporibus, bis in anno, scilicet tres dies ante Dominicam Letare et tres post et eodem anno tres dies ante festum Sancte Anne et tres dies post, cum potestate locandi tot confessores, quot necessarii erunt. (Dabitur, sed ad xxv annos dumtaxat.)

Impetretur indultum de lactinijs ouis et carnibus de utriusque medici consilio prohibitis temporibus utendis.

Quod sacramentum eucharistie singulis quintis feriis ac in festo Sancte Anne ac aliis festiuitatibus cum processionibus sine velamine per ecclesiam seu cimiterium portari possit. (Festiuitates in bulla erunt exponende, quare necesse erit, eas, quas velitis, michi significare, quamquam ego aliquas ad supplicationem posuerim², nescio tamen, an vobis sint placiture.)

Expediantur staciones urbis, prout in urbe habentur, cum indulgentijs, quas visitantes consequi possint. (Petebam eciam in supplicatione staciones beate Marie de populo, sed negate fuerunt, ut in supplicationis copia videre licebit.)

Ad quinque anniversaria et pro festo S. Joseph, Sancti Joachim et S. Rochij impetrentur indulgentie a Summo Pontifice, quarum hij, qui manus adiutrices pro structura ecclesie predictae

1) Hermestorff's Randbemerkungen zu den einzelnen Punkten der Instruktion sind hier in () gesetzt.

2) In der Supplikation heisst es: „quod . . . venerabile eucharistie sacramentum . . . in qualibet die Jovis cuiusque septimane ac pasche, penthecostes, nativitatis domini nostri Jhesu cristi ac omnibus festiuitatibus beate Marie virginis ac omnium apostolorum et omnium sanctorum processione in circuito dicte ecclesie seu ipsa ecclesia ac in festo dicte Sancte Anne eciam extra ecclesiam seu cimiterium huiusmodi in foro siue aliis locis dicti opidi celebranda debita cum reverencia absque velamine aliquo in vitro tamen transpectivo et perlucido“ etc. etc.

et conservacione fraternitatis porrexerunt, participes fiant. (Bonum fortasse erit, ista anniuersaria specificare, ut in Bulla, si necesse fuerit, exprimi possint.)

Ad missam Sancte Anne, que singulis diebus Martis in dicta ecclesia decantari solet, impetrentur a Summo Pontifice indulgentie, quas interessentes consequantur.

Pro quinque festis expediatur bulla indulgentiarum a viginti quatuor Cardinalibus cum totidem sigillis pro hospitali foras civitatem. (Ista bulla seorsum et per penitenciarum erit expedienda et necesse est singula festa exprimere; neque dabitur in una bulla ad plura quam ad quatuor festa cum dedicacione.)

Ad idem hospitale impetrentur indulgentie a Summo Pontifice pro morientibus in eo, vel ibi sepulturam eligentibus.

Pro eodem hospitali obtineatur erectio campi sancti atque ut de agro peregrinorum terram seu pulveres ex urbe ad dictum hospitale deferre liceat cum omnibus indulgentijs, que ad campum sanctum in urbe concesse sunt. (Erectionem campi sancti cum indulgentijs prout in supplicacione continetur, sperandum est, quamquam nihil certi de ea re polliceri possim, cum alia bulla nos facilius expedituros esse, quamobrem illis, quos in consilium adhibui, visum fuit, supplicacionem in praesens non in signatura proponendam, donec pecunie ad aliam expedicionem huc ordinate fuerint.)

Cum in predicto opido sint aurifodine, in quibus propter vim aquarum inibi scaturiencium sepenumero diebus festis laborare sit necesse, supplicetur Summo Pontifici, ut eiusmodi necessitate aquarum imminente homines huic labori deputati sine scrupulo consciencie at absque anime periculo in eis predictis temporibus laborare et aquam huiusmodi exhaurire possint. (Per breue expediendum erit, quod eciam tunc commodius sollicitabimus, ut quando alia bulla expeditur, et ut spero presenti pecunia facilius obtinebitur. Domino Nicolao de Schonberg placuit, ne iam de hac re apud Datarium verba fierent.)

Cum sit in praefato opido populus liberior et praesertim hij, qui in predictis aurifodinis laborant, sint vite solutioris, adeo ut sepe ex leui ad contenciones et rixas deueniant, ita ut aliqui ex eis aliquando graniter vulnerantur (!), immo et quandoque occiduntur (!), soleantque tunc homicide et malefactores ad ecclesias et monasteria confugere, impetretur, ut liceat, huiusmodi homicidas, sediciosos et malefactores a dictis ecclesijs et monasterijs extrahere et pena condigna puniri, ut tali coercione, cum viderint sibi ecclesiasticam immunitatem nichil prodesse, sint ad homicidia et maleficia perpetranda timidiore. (Negatum est, quod nimium ecclesiastice immunitati preiudicium allaturum videretur.)“

III.

Annaberg, 9. Oktober 1516.

Bürgermeister und Rath von Annaberg an Herzog
Georg.

„. . . . E. ff. g. beuellh nach, vnsern geschicktn Ratisfrunden von e. ff. g. jungste zu leiptzigk gescheen, Schicken mit E. ff. g. hiemit beygefugt die Artickel, welche von Bebstlichr heylygkheit sollen jmpetirt werden“ mit der Bitte, sie Hermestorff übermitteln, „uns auch mit den ij^C gulden seines vorsprochen Jarsoldes gnediglich vorlegen“ zu wollen; letztre sollen in kurzer Zeit dem Herzog entrichtet werde. Hermestorff möge doch „versuchen, Ap dise sach vor zukunfftiger Faßnacht bey Bebstlichr heylygkheit jmpetirt vnd herauß vorfertigt möchte werden. Deß gelds halben, der zweythawsent gulden belangende, weyl in des Doctors schreiben keine Zzeit douon bestympt, wolln wir mit e. f. g. gnedigen Rathe, hulf vnd beuellh, Souil vns zuthuen muglich sein wil, vns ja mitler Zzeit befeissigen, daß, ap got wil, wenig mangel dorjune sal gespurt werden . . .“

IV.

Annaberg 22. Oktober 1516.

Bürgermeister und Rath von Annaberg an Herzog
Georg.

Haben des Herzog's und Kanzler's Schreiben erhalten, worin angezeigt wird, „das dy anniuersaria, dorzu wir Indulgentien zu Rome auß zu richten bitten, von Nothen sey mit Namen zu nennen, welchs von vns vorgessen vnd bisher nicht bescheen“. Sie schicken deshalb hier „in spatio beneben den artickeln vnd begerungen Solche anniuersaria vnd begnugnisse“, wie solche von der Brüderschaft gehalten werden, nebst den Namen der Patrone der Brüderschaft, „vnd welchen tagk die fest Sandt Joachym, Sandt Josephf vnd sandt Rochij der patronen gehalten werden“.

V.

Naumburg, 25. Oktober 1516.

Donatus Groß¹ an den herzoglichen Kanzler Kochel.

„. . . alhir schicke ich awr wirde widerumb die Copey der Supplicacion vnd darneben die Instruction, Bo Pater Tetzal gemacht, vnd das jhenige, das ich auff empfehl des durchlauchten hochgeboren fursten, meyns g. h. herzog Georg begriffen, vnd wiewol sulches vast alles jn obgedachter Supplicacion eynbracht ist, Szo habe ich doch dasselbige auch Sumarie vortzeichent. Ich besorge aber, das der Jubileus dermosse jetzt zeur zceyt, dieweyl Indulgencie ad fabricam s. Petri stehen, swerlich zcu erlangen werde seyn . . .“

VI.

A) „Instruction, Bo Pater Tetzal gemacht“.

B) Was Donatus Grofs „Sumarie vortzeichent“.

A.

„In impetracionem plenissimarum indulgenciarum ad ecclesiam parochialem opidi montis Sancte Anne necesse est ante omnia,

1) Er war Domherr in Naumburg und in früheren Jahren Georgs Prokurator in Rom gewesen; an ihn, Dr. Ditterich Morungen und Dr. Bernhard Sculteti, welch letzterer uns unten noch begegnet, erging am 26. Januar 1501 (Copial 106 p. 185) folgendes herzogliches Schreiben: „Vnns sein voriger vnnsrer bestalter procurator vnnnd sollicitator, So wir Inn Römischen Hofe gehabt, zum teil abgestanden, Eins teils derselbigen sich von Roma gewandt, an der Stat wir bisher noch keine andere verorden adir bestellet, derhalben wir denne diesem kegenwertigen brieffszeiger vnnnd vnnsrem machtbotten befehl gegeben, wu Ir euch zu solchem Ampt Inn vnsern sachenn, wes sich der vnnsrerhalben Inn bebtlichem Hofe zuhandeln furfallen werden, vonn vnser vnnnd des hochwirdigen hochgeborenen fursten vnnsers lieben hern vnnnd bruders hern Friederichs, Teußsch Ordens in prewssen hochmeister, Hertzog zu Sachsen etc. wegen, dorzu zugebrauchen vnnnd mit vleis außzuwarten gneigt, mit euch alsdenne vmb bestellunge zuhandeln.“ — Im Oktober 1516, gerade in der Zeit des obigen Schreibens von Donat Grofs, finden wir ihn neben Dr. von Werthern als Vertreter des Herzogs bei der Abtswahl in Kloster Pforta (vgl. Locat 8963 „Die Absetzung des alten und Erwehlung eines neuen Abts zur Pforte bel.“ 1516).]

ut causa, propter quam concedi debent et per quam pontifex ad concedendum moueri possit, primo exprimat. Illa videlicet, qualiter ¹ dicta ecclesia Sancte Anne ante paucos annos sumptuose ac magnifice construi incepta sit, quodque pro structura huiusmodi perficienda ac, postquam perfecta fuerit, in libris, calicibus campanis, ornamentis et aliis necessariis manutenenda facultates inhabitantium opidum supradictum (absque aliorum christifidelium suffragiis) non sufficiunt. Et propterea ad hoc ut christifideles pro operis huiusmodi perfectione (quod magnis sumptibus egebit) ac eiusdem manutencione, ut praefertur, et diuini cultus augmento eo libencius caritativa subsidia impendant, supplicetur nomine Illustrissimi domini ducis Georgij necnon plebani ac consulum concivitatis dicti opidi, ut sanctitas sua dignetur, utriusque sexus cristifidelibus tam secularibus quam spiritualibus in predicto opido commorantibus ac aliis quibuscunque undecunque fuerint seu ubicunque moram traxerint, qui hoc anno et futuris decem et novem annis ² in aliqua ex tribus precedentibus et totidem sequentibus diebus dominicam, qua in ecclesia dei cantatur Letare Jerusalem, ut ipsa die dominica, ac tribus precedentibus et totidem sequentibus festum Sancte Anne diebus et ipso festo usque ad occasum solis cuiuslibet dierum ecclesiam predictam visitauerint et ad capsam, ad hoc per commissarios infrascriptos in eadem ecclesia locandam, suas elemosinas in subsidium dicte fabrice posuerint plenissimam omnium peccatorum suorum, de quibus corde vere contriti et confessi fuerint pene et culpe ³ remissionem et indulgenciam consequantur.

Et ut cristifideles praefatam ecclesiam ex causa antedicta visitantes eo aptiores ad antedictas indulgencias consequendas reddantur, quo suorum fuerint onere peccaminum liberati, petatur a pontifice, ut Sanctitas sua pro premissorum et infrascriptorum execucione deputare velit unum commissarium et si placet d. de-

1) Die Worte qualiter bis sufficiunt sind durchstrichen und statt ihrer ist von des Kanzlers Kochel Hand geschrieben: „quod singulari gratia dei magna hominum congregatio ibidem convenit, ex quo verisimile consumendum est, quod deus optimus praximus singulariter ibidem coli velit ab hominibus venerari et quod christiane religioni milia commoda ex quo civitas illa in confinibus regni Bohemie et hereticorum sita sit exinde suboriri possint et valeant si diuinus cultus ibidem sicuti incepit uberius augmentabitur et praefata ecclesia, quam sumptuose et magnifice construi cepta est, perfecta fuerit ac in calicibus, libris, campanis, ornamentis et aliis necessariis instructa“.

2) Die Worte decem et novem annis sind durchstrichen, und über sie ist von Kochel's Hand geschrieben: vigintiquinque annis.

3) Die Worte pene et culpe sind von Tetzels Hand am Rande beigefügt.

canum Misnensem pro tempore existentem¹ cum potestate unum vel plures alios commissarios loco sui substituendi, qui confessores tot, quot necessarij fuerint, cum tradicionem baculi locare et ordinare possint, qui in supradictis diebus omnium cristifidelium ecclesiam antedictam ex causa, ut prefertur, visitantes (!) confessiones audire possint et eosdem ab excessibus quibuslibet quantumcunque grauibus et enormibus, eciam dicte sedi reservatis, ac a censuris ecclesiasticis ab homine vel a jure quavis occasione latis (exceptis dumtaxat contentis in bulla in cena domini publicari solita) absolueret et penitentiam salutarem iniungere valeant. Ac vota quaecunque per eos emissa (ultramarine visitacionis, liminum beatorum petri et pauli ac Sancti Jakobi in Compostella necnon religionis et castitatis votis dumtaxat exceptis) in alia opera commutare possint, ita ut commutatio huiusmodi in utilitatem dicte fabricae cedat.

Item petatur deinde, ut dicti commissarii et confessores ab eisdem deputandi absolueret possint a simonie labe in ordinibus vel beneficiis commissa ac ut super irregularitate exinde et alias praeterquam ratione homicidij voluntarij et bigamiae contracta (!) dispensare in foro conscientiae valeant, ita ut tales in sic susceptis ordinibus ministrare et eo modo quesita beneficia, facta aliqua compositione pro dicta fabrica, retinere possint.

Item quod dicti commissarij componere possint super male ablatis incertis vel per usurariam prauitatem quesitis eciam certis, ubi fenerator ab alio feneratore extorsit et ipse usuras restituere recusat, ac super bonis, quae ad alicuius manus peruenerint et illa habens, quibus restitui debeant, ignorat vel dubitat, quamquam male ablata per eos non existant. Et similiter super his, quae pauperibus et piis locis in genere relicta fuerunt, vel relinquuntur. Ita ut soluta aliqua quantitate pro fabrica ecclesiae prefata a reliquorum sic relictorum et male ablatorum aut per usurariam prauitatem extortorum et quae ad eos alias pervenerunt, ut prefertur, restitutione absoluti existant.

Item quod infirmi, decrepiti, valetudinarij et alias impediti transmittendo ad capsam pro fabrica ecclesiae antedictae, quantum per ebdomadam in victualibus exponant, dictam indulgentiam lucrari²

1) Die Worte deputare bis existentem strich Kochel aus und setzte dafür: gratiose dignetur admittere quod dominus princeps praefatus una cum consilio civitatis antedictae commissarium deputare poterit vel, si hoc obtineri non possit, quod ordinetur p. s. s. (= per suam sanctitatem) dominus decanus ecclesiae Misnensis pro tempore existens.

2) lucrari hat Kochel ausgestrichen und darüber geschrieben: mereri.

possint. Et quod taliter impediti confessores eligere possint, qui eos, ut supra dictum est, absolvere possint.

Item petatur eciam, ut defunctis, pro quibus ab ipsorum consanguineis vel amicis (predictis diebus) aliqua elemosina in usum dicte fabricae erogabitur, indulgentiae huiusmodi per modum suffragij pro penarum suarum relaxatione suffragentur.

Item petatur eciam quod absoluti et dispensati, ut praefertur, suis criminibus et excessibus sic remissis amplius a nemine sub excommunicationis late summa pena molestari possint.

Item quod commissarij¹ declarationem facere possint circa quottam in capsula pro consequenda indulgentia ponenda, si circa illam dubitari contingat; simili modo in eventum, quo dubia circa concessionem, indulgentiarum ac illius² et verba emergerint, ut declarationes, quibus standum sit, facere valeant.

Item petatur eciam inhiberi ordinariis locorum ac quibusvis aliis³ sub excommunicationis late sententiae pena⁴ ac pena pecuniaria, arbitrio commissarii moderanda, ne publicationem indulgentiarum huiusmodi impediunt aut aliquid praetextu publicationis petant.

Et postremo quod huiusmodi indulgentiae sub nulla reuocatione aut suspensione per modernum pontificem et suos successores factas (!) et faciendas (!) comprehendantur, eciam quantumcunque forcioribus et efficacioribus clausulis huiusmodi reuocationes et suspensiones emanauerint. Et quod transumptis bulle expediende super indulgentiis praefatis plena et indubia fides adhibeatur⁵.

1) aut subcommissarii, von Kochel's Hand beigelegt.

2) stark abgekürztes Wort; sententias?

3) An dieser Stelle eine unleserliche Einfügung von Kochel's Hand.

4) pena von Kochel's Hand eingeklammert.

5) Hier ist von Kochel's Hand beigelegt: „Item impetretur bulla, ne questores excepto nuncio sancti Anthonij durantibus his viginti quinque annis admittantur“. — An dieser Stelle dürfte die Wiedergabe dreier Schreiben angezeigt sein, die uns über das Verhalten der sächsischen Regierung gegenüber dem Vertriebe verschiedener Ablässe unterrichten; das dritte Schreiben ist zugleich ein Beitrag zur Geschichte eben des Mannes, von dem unsere obige „Instruktion“ stammt, zur Geschichte Tetzels:

(Copial 128, p. 17^b) 7. März 1517. Georg an Kurfürst Friedrich und Herzog Johann: „Lieben vedtern. Nachdem jungst Ewere lieben vnd vnsern Rete zu Leipzck vnder anderem abgeredt haben, das nu hinfurder kain Romisch gnade in vnser baiderseits furstenthumben vnd lannden ane vnser wissen vnd willen solte aufgericht, zugelassen noch verstat werden“, hat er doch bei einem Aufenthalt in St. Annaberg vor wenigen Tagen gehört, das in dem nahen kurfürstlichen Buchholz ein päpstlicher Ablafs „auf Ansuehung der von Brüx ausgebracht“ sei. Die betr. Bulle stelle die Gnade aus auf die

Possent multa alia peti, dubito tamen, quod vix supradicta obtinebimus; obstant enim nobis indulgentie nouiter ad fabricam Sancti petri de urbe concessae, que in provincia Magdeburgensi ad octo annos durare debent, quibus annis finitis superveniet de anno domini millesimo quingentesimo vicesimo quinto Jubileus in urbe quo finito publicabitur idem Jubileus deinde in partibus per unum vel duos annos sicuti post Jubileum anni centesimi proxime praeteritum contigit, ita quod indulgentie pro ecclesia s. Anne impetrande, eciam si obtinebimus, non tantam, quantam alias utilitatem afferrent“¹.

Länder Böhmen, Mähren, Lausitz und Schlesien. Georg hat nicht unterlassen wollen, die Adressaten hiervon in Kenntniss zu setzen.

(Copial 128, p. 31) 23. Mai 1517. Georg an den Rat von Brüx: Er trägt Mitleid mit ihrem Schaden; „dy weil och dy hochbornen fursten, vnsser lieben vetter Euch vorgonst, dy babistisch gnad sunder vnsser wissen im bucholtz vff zcu richten, das wir ny angfochten“, so zweifelt er nicht, dafs, wenn letztere von dem Adressaten wiederum angegangen werden, sie wiederum sich gnädig bezeigen werden.

(Copial 128, p. 206^b) 1. April 1517. Georg an Prior und Konvent des Leipziger Paulerklosters: „Wir werden bericht, das sich her tetzel vnd ettliche seyns anhangen in ewerm closter gnade briue außzeugeben vnderstehen vnd vnssere vnderthanen in ihren predigeten, dieselbigen zu losen, vast reytzen sollen. Dieweyl wir dann auff beuehel key. Mt. vnssers allergnedigsten disse vnd andere gnade in vnssern landen zcu zeulassen biß anher abgelagen, vnd euch hinder vnserm alß deß landes fursten wissen vnd willen diezß ader anders in Ewerm closter zuuorstatten, billich zcu vil seyn solte, tragen wir eweres vornehmens, wie ir zu ermessen, nicht vnbillich beswerunge, hetten vnnß auch desselbigen von Euch ganz nicht vorsehen.“ Der Ablafsverkauf hat fortan zu unterbleiben; das bisher gesammelte Geld darf ohne des Herzogs Wissen und Willen nicht „von dannen kommen“.

1) Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, dafs gerade ein Dominikaner nach wenigen, freilich wandlungsreichen Jahren diesen Annaberger Ablafs, zu dessen Erlangung sein Ordensbruder Tetzl behilflich gewesen, angegriffen hat. Herzog Georg schreibt nämlich Anfang April 1520 (Copial 130, p. 117) an den „General (sic) Ordinis predicatorum Hern Herman Rabe zu Leiptzk“: „. . . wir werden bericht, das cyn Terminarius vff Sanct Annaberg auß dem Kloster zu Freyberg ewirs Ordens sey, welcher sich vil vnshicklicher vnd vngegründter artickel vnd sunderlich wider dye gnade vnd Jubilen, auch das cyn prister, der in totsunden sey, nicht consecriren vnd wandeln moge, zu predigen vnd ins gemeyne volg zubylden vnderstehen solle.“ Man hört, Adressat habe zweimal vergeblich dem Terminarius deshalb ein Verbot zugehen lassen. Der Herzog fordert, letzterer solle nunmehr entfernt und bestraft und ein anderer an seine Stelle gesetzt werden.

B.

„In impetracione vero erectionis vel confirmacionis fraternitatis sancte Anne necesse est, ut sollicitator in urbe certificetur, an dicta fraternitas in partibus antea erecta fuerit vel ne; quantum enim erecta est, tunc habebit sollicitator dumtaxat eiusdem erectionis ac statutorum in erectione conditorum confirmacionem petere cum potestate, quod dicti confratres alia statuta necessaria tempore praecedente facere possint. Ac quod rector vel plebanus aut alius in ipsius loco venerabile sacramentum eucharistie in certis festis modo et forma in copia supplicacionis de urbe transmissa speciucatis deferre sine velamine possint. Et quod omnes in fraternitate existentes ad praesens et qui in futurum eandem fraternitatem intrauerint, non restringendo numerum eorundem fratrum, eligere possint confessores, qui eosdem ab omnibus peccatis quibuscunque grauibus absoluere eciam plenarie possint prout et quemadmodum in dicta copia supplicacionis continetur. Ac quod tempore interdicti dicti confratres diuina audire et corpora eorum ecclesiastice sepulture tradi valeant. Et lacticiniis tempore quadragesimali uti cum impetracione indulgenciarum stationum urbis ac aliarum indulgenciarum ad cetera festa in supra dicta copia supplicacionis expressa pro omnibus confratribus ac aliis quibuscunque, qui dictam ecclesiam in praefatis festis visitauerant (!), in processionibus et missis interfuerint ac manus adiutrices pro praemissis prorexerint prout haec et alia plenissime in supplicacione continetur, ad quem me refero.

Et cum dicta expedicio pro confraternitate debet esse perpetua, ita quod bulle ad perpetuam rei memoriam desuper expediende erunt et Jubileus supradictus dumtaxat durare debet ad XX aut pauciores annos necesse est, quod seorsum bulle et supplicaciones super confirmacione fraternitatis et seorsum super Jubileo expendantur.“

VII.

Leipzig, 5. Dezember 1516.

Herzog Georg an Nikolaus von Hermestorff.

(Konzept von Kochel's Hand; der Anfang fehlt.)

Adressat möge sich bemühen, den „Jubileus“ so zu erlangen, wie es in „vnsrer Notel“¹ vermerkt sei. Jenes Drittel, das

1) Diese „Notel“ findet sich nicht im Aktenstück, wohl

man zum Bau von St. Peter abzugeben hat, soll zu zwei Malen „mit eyner Summa geldes abgelegt werden, alzo das dieselbige Summa, der man sich derhalben voreynigen wurde“ halb nach Ausgang des Jahres, in dem die ersten beiden, halb nach Ausgang dessen, in dem die beiden folgenden Jubileen gehalten wären, bezahlt würde. Entsprechende Weisung ist an Jakob Fugger ergangen. Im Fall dieses Geschäftshaus Schwierigkeiten macht, soll Adressat an Nikolaus von Schönberg sich wenden, der ja seine Beihilfe versprochen hat.

Adressat hat berichtet, daß man den „Artikel“ betreffs flüchtiger Mörder nicht bewilligen wollen: „Sehen wir dennoch gerne, das ir euch bevleyssiget, denselbigen auff mutwillige todtstleger“ zu erlangen, „in ansehunge das diß orts, wie ir wist, gar trotzige leute seyn“ die sich leicht, in Hoffnung auf Rettung an geweihter Stelle, zu Mord und Totschlagen hinreißen lassen.

Adressat soll sich möglichst um Gewährung der Bitte betreffs der Sonn- und Festtagsarbeit in den Bergwerken bemühen¹.

Da nicht nur die Einwohner von St. Annaberg, sondern auch andere Unterthanen, sonderlich die Gebirgswohner, bei ihren Geschäften „der Behemen gemeynschaft nicht wol gerathen“ (= entrathen) können, so möge die Erlaubnis womöglich auf alle Unterthanen Georg's ausgedehnt werden².

aber eine neue, bedeutend erweiterte Instruktion des Annaberger Rates, aus der im folgenden mehrere Stellen herangezogen werden. Jene „Notel“ muß betreffs des „Jubileus“ fast wörtlich die Angaben Tetzels aufgenommen, Hermestorff bei Abfassung seiner neuen Supplikation (s. IX) getreu an sie sich gehalten, der Verfasser der Bulle, die schließlich ausging, streng nach dieser Supplikation, als seiner Vorlage, stilisiert haben: wie sich aus der Übereinstimmung der Tetzelschen Instruktion und der Bulle ergibt (s. XIII).

1) Die betr. Stelle in der erweiterten Instruktion des Annaberger Rates lautet: „Item expediatur per breve, ut scribitis in adicione signature (s. oben die Randbemerkungen zu II), ut liceat sine scrupulo conscientiae et absque animae periculo diebus dominicis et festivis in argentifodinis laborare, quando aquarum scaturientium necessitas hoc requirit. Similiter in fodinis aliorum metallorum dicti montis, vel quae sunt sub iurisdictione magistri fodinarum dicti montis, in quibus fodinis sepe numero die noctuque necesse est laborare aquam exhauriendo, alias irrecuperabilia damna fodine subirent et plurime ex eis perirent.“

2) Die betr. Stelle in der erweiterten Instruktion lautet: „Item impetretur in Bulla eadem licencia pro habitantibus in monte et confluentibus quibuslibet ad eum habendi commercia in venditionibus et emptionibus cum Behemis hereticis, eo quod sine eorum communicatione in huiusmodi venditionibus et emptionibus inhabitantes montem et ad eum confluentes vite necessaria habere non possunt. Qui heretici licet incogniti ecclesias in monte intrant, diuinis ac sermonibus verbi dei intersunt, aliqui eciam ex eis et quidem plures ex sermonibus verbi dei ad veram fidem conversi sunt.“

Die dem Adressaten schuldigen 200 Dukaten sind ihm durch die Fugger zugeschickt; wegen vieler augenblicklicher Ausgaben kann weiterer Sold ihm nicht bewilligt werden, doch werden hier noch 15 Dukaten mit abgeschickt zur Zehrung auf seiner Rückreise.

VIII.

Leipzig, 5. Dezember 1516.

a) Herzog Georg an Nikolaus von Schönberg.

b) Herzog Georg an Georg Posch.

c) Herzog Georg an Bernhard Sculteti¹.

(Konzepte von Kochel's Hand.)

Aufforderung, dem Nikolaus von Hermestorff behilflich zu sein.

IX.

Rom, 4. Februar 1517.

Nikolaus von Hermestorff an Herzog Georg.

Das herzogliche Schreiben vom 5. Dezember 1516 ist ihm durch der Fugger Bank am 27. Januar behändigt worden; er hat die beigelegten Briefe an ihre Adressaten befördert: „So aber her Niclas von Schonberg in bebstlicher Heylickeyt geschefften vor etzlicher woche zcum konig von Hispanien geschickt vnd sich seyner widerkunfft, als ich bericht, so kortzlich nicht scu vorsehen, habe ich dieselbigen a. f. g. briffe an jn lautend seyns abwesens eynem Secretario des Cardinals de Medicis, welchen her procuratorem hinder jm vorlossen, vberantwort, der sich denne moglichs fleys die sachen, dorumb a. f. g. geschryben, an stadt egemelten hern Niclaßen zcu fordern helfen erbotten.

1) Dieser ward am 26. Januar 1501 aufgefordert, als Georg's Prokurator in Rom zu dienen (s. oben Anm. zu V); als solchen finden wir ihn thätig in den Unterhandlungen betreffs der Heiligprechung des Bischofs Benno (s. den Brief an ihn vom 19. März 1509 in Copial 112, p. 257^b); er bezeichnet sich in einem Schriftstück vom 27. August 1517 als Bernhardus Sculteti, Decretorum Doctor, Cubicularius Apostolicus, Sancti Sebastiani Magdeburgensis et Beate Marie Stetinensis Caminensis diocesis ecclesiarum praepositus.

Noch dem selbigen habe ich mit roth hern Bernhards Sculteti vnd hern Georgen Posch, beyde doctores vnd pröbste, die supplicaciones anderweit machen vnd noch vormogen der notel, ßo vns a. f. g. zugeschickt, stellen lassen, jn meynung, sie des andern nachfolgenden tags auffzugeben vnd zcu vorsuchen, was man darjnne het geben ader wegern wollen. Doch ehr wir zcu dem datario ader Cardinal quatuor coronatorum gegangen, habe ich zuor der fucker factor angesprochen mit anzceyung, was vns a. f. g. geschryben vnd gefraget, ab jnen von jren hern, den fuckern, derhalben commission geschehen. Als haben sie erstlich wissen wollen, was man dorzcu bedorffen worde, welchs ich denne nicht habe namhaftig zcumachen wissen, Sunder gesagt, wie vormals tausent Ducaten derhalben alleyne vor die composicion von dem datario gefordert, Szo aber a. f. g. vber das jhenige, was man vormals gebeten etzliche artickel mehr ausgericht haben wolden, konde ich itzt nicht wissen, ab man es bey foriger summa, die man gefordert, bleyben lassen, ader mehr werde haben wollen. Dorauff haben sie mir zcu antwort gegeben, Ire commission, ßo sie von jren hern gehabt, meldet nicht die summa, die weyl sie dan groß, were andere commission von noten. Och die weyl a. f. g. in irem schreyben an jre hern, die fucker, gethon, des Inen eyn copia zugeschickt worden, von der composicion vnd andern keyn meldung theten, den alleyn, das sie, was man zcu bullen bedorffen worde, außrichten vnd vor den drittenteyl, ader dye summa, ßo man der fabrica zcu Sanct Peter zeugeben voreynigen worde, eyn vorstand zcwey jar lang seyn wolden, des sie sich alßo vnd anders nicht halden wolden.

Als ich solchs vorstanden, habe ichs obgemelten hern Bernhart vnd hern Georgen zuerkennen geben vnd hern Georgen Posch vermocht, zcusamt mir zcu andern mol mit jnen zcu reden, Aldo vns beyden gleich die antwort, wie vormals mir alleyne, gegeben, wie wol wir vil vrsachen angezceyget, doraus abzunemen, das es ewer f. g. wille vnd ernstlich meynung were, das solche sache auffß beldest ausgericht worden; och ßo es vorzceogen, worde a. f. g. zcu großem misfallen vnd villeicht zcu merglichem nochteyl reichen, den man itzund nach gelegenheit Romischen Hoffß gute hoffnung hette, die composicion etwas leychter, den villeicht vber etzliche monat geschehen mochte, zcu-erlangen. Och auff das sie wenigern fug, sich in wegerung zcu setzen, hetten, hat sich ehegemelter her George Posch erbotten, seyn officium Notariatus vnd alles, was her zcu Roma vormoge, zcu vorpflichten, das a. f. g. alles dasjhenige, was sie zcu disen sachen ausgeben worden, Iren hern, den fuckern, ane allen iren schaden erlegen vnd erstaten worden. Solchs alles ist von vns vorgeblich vorgewant, derhalben wir itzunt zcumol nichts ferners

dorjnnē haben thun mogen, Sunder habe diß a. f. g. zcuerkennen geben wollen, auff das a. f. g. den fuckern anderweit schreyben vnd bey jnen, jren factorn alhie andere vnd fernere commission zcuthun, vorfugen mogen, wiewol sie an dieser, die in itzt geschehen, noch meynem vnd anderer leut vornemen, vnbillich mangel getragen.“

Dann, „ßo man genugßome commission haben wirt“, will er nebst den andern Herren und Nikolaus von Schönberg — „ab her villeicht jn des widerqueme“ — alles nach Kräften besorgen. Es war seine Absicht, bald nach Ostern von Rom abzureisen; nun will er erst des Herzogs Weisungen abwarten.

„Was nawer Zceytung vorhanden, habe ich a. f. g. Cantzler Doctor Kocheln geschryben, och etzliche Bullen, die man in nhest gehaldener session hat ausgehen lassen, zcugeschickt, von deme a. f. g. was dorjnnē beschlossen, vnderricht entpfahen wirt¹. Ich habe von den fuckern alhie meyns soldes, den mir a. f. g. vorschafft, bezcalung gehabt . . .“

X.

Rom, 15. Februar 1517.

Nikolaus von Hermestorff an Herzog Georg.

Er hat vor wenigen Tagen die Gründe der Verzögerung mitgeteilt: „Doch die weyl offtmols sich begibt, das die briffe nicht zcu rechten orten gestalt werden, habe ich dasselbige a. f. g. anderweit eroffenen wollen“. Es folgt eine kürzere Darstellung des im Brief vom 4. Februar Erzählten.

„Ich habe in des die supplicacion vnd minuten auff die breuia andern vnd mit roth hern Bernharden Sculteti vnd hern Georgen Posch nach vormogen nhester vns zcugeschickter instruction vnd notell stellen lassen. Hett mich gerne erkundet, wievil geldes man beyleufftig dortzu bedorffen worde, dornoch sich a. f. g. in vberschaffung der commission zcu halden hetten wissen, habe aber nichts erfarn mogen, dovon ich namhafftig zeschreyben het wissen.“

Sie würden „allen fleys haben, damit wir als vil artickel wir konnen werden mit ßo wenigem gelde, ßo moglich seyn wirt, erhalden vnd ausrichten mogen“.

1) Zeitung und Bullen finden sich nicht im Aktenstück.

XI.

Rom, 30. April 1517.

Nikolaus von Hermestorff an Herzog Georg.

Der Herzog werde sicherlich die früheren Schreiben erhalten haben. „Dach dieweyl doctor Peter von Bernsteyn, her Andres Pflugk¹ vnd Cristoff von Polentz², a. f. g. vndertane vnd vorwante alhie gewesen, habe ich nicht wollen underlossen, a. f. g. abermals zuschreyben.“ Er habe auch „obgnanten vnderricht gethon, die sie a. f. g. forder thun werden“. Georg Posch ist im Begriff, abzureisen und den Herzog mündlich zu unterrichten.

XII.

Rom, 4. Mai 1517.

Nikolaus von Hermestorff an Herzog Georg.

Er warte noch immer vergeblich auf des Herzogs Bescheid; wäre gern mit Georg Posch abgereist, der dem Herzog mündlichen Bericht erstatten werde.

XIII.

Rom, 5. Juli 1517.

Nikolaus von Hermestorff an Herzog Georg.

„. . . In den letzten tagen des Monden Maij seyn mir zweihen briffe von a. f. g. durch der fucker banck zुकommen. Habe die beygelegeten Hern Bernharden Sculteti vnd andern treu-

1) Als Amtmann von Dornburg und Camburg finde ich ihn zuerst 17. August 1515 (Copial 124, p. 5); zuletzt 23. Juni 1524 (Copial 140, p. 89), als Amtmann von Leipzig zuerst 6. Juni 1525 (Seidemann, Beiträge II, 4), zuletzt 8. Mai 1535 (Marburger Archiv), als Amtmann von Freiburg a. U. zuerst 1536 (Zeitschrift des Harzvereins XIX, 136), zuletzt 20. August 1538 (Loc. 10299 de ao 1517—1543, p. 197) erwähnt.

2) Als Amtmann von Senftenberg finde ich ihn zuerst 10. Juli 1509 (Copial 115, p. 6^b), zuletzt 30. März 1512 (Loc. 10336 „Saganisches Copial“, p. 41), als Amtmann von Finsterwalde zuerst 26. Dezember 1515 (Copial 123, p. 34); zuletzt Januar 1517 (Copial 128, p. 191^b), als Amtmann zu Elsterwerda und Mühlberg zuerst 23. Mai 1519 (Copial 129, p. 1), zuletzt 16. April 1524 (Copial 127, p. 51) erwähnt.

lich vberantwort; dieweyl aber her Niclas von Schonberg noch nicht widerkommen vnd her Georg Posch och von hynnen gereiset, habe ich die briffe an sie lautend bey mir innegehalten ¹.

Nach dem a. f. g. andere commission durch die fucker vorordent, haben her Bernhardus Sculteti, her Carle von Miltitz, den wir hirzcu, dieweyl im a. f. g. obermarschall derhalben geschriben, gebraucht, vnd ich, der stat Sanct Annebergs und andere a. f. g. sachen auszcurichten vnd zcuentschafft zcufuren, allen fleys vorgewant.

Haben vns mit großer beschwerung der composition mit dem datario voreynigen mogen, den her eyn lange Zceyt auff zewey tausent ducaten gestanden, die her vnd nicht weniger hat haben wollen; kan nicht anders globen, den her sey durch der fucker dyner vorstendiget worden, das a. f. g. erstlich auff zeweytausent ducaten commission zcuthun vorordent; als wir in zculetzt der worheynt bericht, das nicht mehr, den xvi^c ducaten dorzcu vorhanden, hat her dasselbige alles haben wollen, wie wir denne es zcugeben gedrungen; vnd haben dennoch nicht alle artickel, wie sie a. f. g. in irer notel angezceyget vnd begert, vmb dis gelt erlangen können, wie man denne in den selbigen eynts teyls vormols och beschwerung vorgewant hat, als a. f. g. aus forigen meynem schreyben vornommen.

Die confirmacion vnd bestetigung der bruderschaft Sanct Anne haben wir nicht auff mehr, den auf tausent personen, doch man vnd weyb vor eyne persona gerechent, erlangen mogen. Och hat man die confirmacion vnd bestetigung der lehn, so durch die obgelmelte bruderschaft gestiftt seyn ader hynforder gestiftt werden mochten, vnd das man mutwillige todschleger aus kirchen vnd geweyheten steten nemen vnd rechtfertigen mochte, in keynen weg geben wollen; der gleichen hat man och itzunt, wie vormols offte, iudices appellacionum zeugeben gantz abgeschlagen. In den andern stucken vorhoffe ich a. f. g. willen vnd beger werde gnug geschehen seyn, wo aber nicht, sal a. f. g. globen, das es an mir vnd den andern hern, die dise sache haben sollicitiren helfen, nicht erwunden.

Diaweyl wir so grose composition vnd das gelt alles, so a. f. g. zcu diser expedicion vorordent, bezcalen haben müssen, haben wir mit allem fleys angelegen, das man vns die bullen expedirt zcu vnsern handen gebe, domit wir sie in der Cancellay durch die officia nicht expedirn dorfften, den so wir das selbige hetten thun sollen, worde wir bis in vier ad funff hundert ducaten in officiis bezcalen vnd ausgeben müssen; haben doch zcu-

1) Von keinem dieser Briefe findet sich ein Konzept in dem Aktenstück.

letzt, wiewol schwerlich, erlanget, das man vns die eyne bulla, welche ich a. f. g. hiemit schicke, per secretariam expedirt czugeben zugesaget, wiewol man dennach bey lxxxx ducaten hat ausgeben müssen. Aber die beyde breuia vnd die bulla den campum sanctum belangend mit dem ablas der Cardinal vor das hospital müssen wir selbst durch gewonliche officia expedirn. Die Composition ist wol zcu der andern geschlagen worden. Was man zcu demselbigen allen bedorfen wirt, werde wir von den fuckern entlehenen müssen. Vorsehe mich, dasselbige, So her Bernhart Sculteti vnd her Carle von Miltitz neben mir dorvor vorsprechen, von jnen zubekommen. Wie hoch dasselbige sich erstrecken vnd wohyn es alles gewant werden wirt, wil ich a. f. g. gutte anzeygung zugeben wissen.

Das der fucker dyner von sich geschryben, als solt ich zcu diser expedicion nicht mehr den xvj^c Ducaten gefordert haben, gibt mir befremdung, dieweyl ich bisher auf dise zceyt nye nichts gewisses, was dorauff gehen wolde, habe vornemen können, der halben ichs nu nicht habe zcu sagen wissen, wo ichs aber eygentlich were bericht worden, wolde ichs ehr a. f. g., den den fuckern ader jrem dyner, zcuerkennen geben haben.

Dieweyl Sanct Anne tag nohe ist, habe ich dise bulla¹ mit sampt beyden breuen, alsbalde sie mir heut dißs tages zuhanden gegeben, in die banck geleget vnd der fucker dyner befohlen, sie auffß aller erste es moglich, ab och etwas mehr, den sunst gewonlich, dorauff gehn worde, a. f. g. zcu zuschicken; haben zugesaget, damit nicht zcu seumen. Habe wol bedacht oftmals, das gut gewesen, das sie ehr hynaus kommen were, damit der Jubileus vnd ablas destoweyter verkundiget vnd publicirt werde, habe och neben den andern hern keyn muhe noch fleys doran gespart, hat aber ye nicht ehr seyn wollen, den wir fast bey eynem monden mit dem Datario zuschaffen gehabt, ehr her vor die composition mit xvi^c Ducaten zcu fride hat seyn wollen.

1) Gemeint ist die Bulle „Das Jubeljahr und Sankt Annen-Brüderschaft belangend“, die sich — sehr fehlerhaft — gedruckt findet in der „Chronica der Bergstadt St. Annaberg“ (1746), S. 70. (Über die beiden Breuia siehe unten.) Man erkennt in ihr die Tetzelsche Aufzeichnung z. B. in folgenden Sätzen wieder: „ . . . Et ut Christifideles praefatam ecclesiam ex causa antedicta visitantes eo aptiores ad huiusmodi indulgentias consequendas reddantur, quo suorum peccatorum nexibus fuerint liberati qui Decanus ecclesie Misenen. pro tempore existens per se vel unum seu plures alios Commissarios loco sui substituendos, qui confessores seculares vel cuiusvis ordinis regulares tot quot necessarii fuerint“ etc. etc. „Quique infirmi, decrepiti, valetudinarii, ac alias impediti transmittendo ad capsam predictam pro fabrica ecclesiae quantum per unam hebdomadam in

Die andere bulla vor das hospital vnd gotsacker¹ vnd den ablas der Cardinal auff funff fest des jors² wil ich mit mir hynaus furen; den vorhoffe gantz kortzlich ab got wil, fertig zu werden vnd auff zcuseyn, wie ich denne als balt nach ostern zcuthun bedacht gewesen, wo nicht diser mangel der commission vorgefallen, derhalben ich bisher diser heysen vnd schweren zceyt zcu erwarten vorvracht worden.

Das eyne breue³, dodurch in wassernoten im bergwergk zcu-erbeten an feyertagen erlobt, haben wir nicht alleyne auff a. f. g. sunder och auff a. f. g. vettern, den Churfursten vnd Herczogen Hanßen stellen lassen; den wir es dorvor gehalten, das a. f. g. die bergwergk vnd ertzgruben gemeyn vnd vngeteylt haben, auff das nicht alleyne a. f. g. vndertanen, sunder och die jren in bergwergken mit der Zceyt sich erogen (?) mochten, die ange-zceygeten wassersnotten ane beschwerunge irer gewissen zcu-erbeten macht hetten, versehe mich och f. g. werden doran nicht miß-gefallen tragen.

Zcu dem andern breuve³ habe a. f. g. vnd alle a. f. g. vndertanen erlobnis gegeben, mit den Behemen in zcimlichen handeln vnd contracten, die christlichen globen nicht enkegen, gemeynschafft vnd hantirung zcuhaben.

Wir hetten gerne auff (sic) den Jubileum, dieweyl her vns auff xxv ior vnd das andere auff ewig gegeben ist, in eyner bsondern bullen ausgericht, domit a. f. g. beger, ßo wir aus irer notel vnd zcugeschickten instruction vormergk, gnug geschege. Also hat sich der Datarius vnd der Cardinal sanctorum quatuor dor wider gesetzt vnd beschwert zwhe bullen zcuexpedirn. Solden wir es denne wider iren willen geteylet haben vnd die bulla vber den Jubileum, sunderlich durch die cantzeley zcu expediren vnderstanden, worde vil mehr geldes dorauff gegangen seyn. Szo vns denne desselbigen sunst zcu-ronnen vnnnd alle die jhenigen, mit denen wir alhie dorvon gereth haben, vor gut angesehen, das man solch gelt erspare vnd es in eyner bulla bleyben losse, dieweyl es sunst mit notdorfftigen clauseln vorsehen, also das nach vorscheynung der selbigen xxv Jor, doruff der Jubileus sich erstreckt nichtsdestoweniger die andern begnadungen vnd ablas in irem krafft vnd wert bleyben sallen, haben wir es also geschehen lassen.

victualibus exponerent, dictam indulgentiam promereri et consequi et qui taliter impediti in locis, ubi fuerint, confessores eligere possint, qui similiter eos modo predicto absolvere valeant“ etc. etc.

1) Ein Abdruck derselben findet sich in der genannten „Chronica“ S. 229.

2) Ein Abdruck der Kardinalsbulle ist mir nicht bekannt.

3) Ein Abdruck dieser Breuia ist mir nicht bekannt.

Die staciones vrbis och Beate marie de populo vnd das erlobnis, an fastel vnd andern vorbottenen tagen milch speyße zcu essen, mit anderm, ßo die bulla inneheldet, haben wir nicht alleyn vor die Bruderschaft Sanct Anne, Sunder alle eynwoner vnd och diejhenigen, ßo auff Sanct Annebergk kommen, erholden, welchs man vor weniger zceyt dem konig von Engellandt, als ich bericht, dermoß zugeben gewegert.

Ehr den man vns die bulla vberantwort, hat man burgschafft haben wollen, das der drittenteyl, gantz vnabgezogen die expens vnd kostung, alle ior, dieweyl diser jubileus wert, hieher zcur fabrica Sancti petri geschickt werde. Als wir der fucker djner alhie von wegen derselbigen obligacion angelanget, hat her abermols vil seltzamer auszcoge vorgewant, als het her des von seynem hern den fuckern nicht befohel; zcu letzt aber hat her sich nicht auff lengere Zceyt, den auff eyn ior die selbige burgschafft zcuthun vormogen lassen, doch alßo, das seynen hern ader jren dynern, die sie auff Sanct Anneberg haben, eyn schlossel zcum stocke ader Casten gegeben vnd deputirt vnd hynder jnen nicht geoffenet worde, welchs wir alßo vnd nachfolgend auff den Guardian des ordens Sancti Francisci des klostern, ßo auff Sanct Anneberg ist, ader sunst dem nhesten do bey gelegen, gewilliget. die andern schlüssel, wie vil a. f. g. der dorzcu haben wil, mogen a. f. g. noch irem gefallen ordenen vnd befelen. Es schreybet her Bartholomeus Ferratinus, thumher zcu Sanct peter vnd commissarius der fabrica, dem guardiano sancti Franciscus ordens auff Sanct Anneberg, ab des ordens eyn closter aldo, aber sunst dem nhesten dorbey gelegen, das her, ßo der Casten gesetzet vnd schlossel außtylet, dorbey seyn solle vnd im eynen schlossel antworten lassen, och ßo man den selbigen vber eyn ior offnen, das her mit eynem Notario vnd testibus dorbey seyn solle. Schicke denselbigen briff a. f. g. hiemit¹, domit a. f. g. denselbigen vberantworten lassen mogen.

Domit aber die bulla vor Sanct Anne tage zcu staten komenn vnd gebraucht werden mochte, haben her Bernhart Sculteti, her Carle von Miltitz vnd ich vorpflichtet, das a. f. g. ehr den diß ior vorscheynt andere gewischaft durch die fucker ader eyn andere banck thun sollen. Wo das nicht geschege, solden wir alle ior, bis ßo lange xxiiij ior, dor auff der Jubileus vber dis kegenwertige ior, dorvor die fucker obligirt, lautent, vorscheynen, funffhundert Ducaten der fabrica zcur pena bezcalen, wie a. f. g. aus beygeschickter nota des instrumens² clar zcuvernemen haben.

1) Weder dieser Brief, noch eine Kopie desselben findet sich im Aktenstück.

2) Diese Nota findet sich nicht im Aktenstück.

Wir haben och wol vorgebracht vnd beerbet, ab man den drittenteyl mit eyner gnanten suma geldes in zewehn ioren, wie a. f. g. angezceyget, zubezcalen ablegen mochte, Sich hat aber itzunt der commissarius der fabrica, noch sunst nymant jn den handel begeben wollen, dieweyl es im Zeweyfel, abs vil ader wenig tragen wirt, derhalben wir itzunt dorjune nichts geschaffen haben können. Doch vber ein ior, ßo man in des wirt ermessen vnd obnemen mogen, wie hoch der dritteteyl lauffen, wirt man villeicht bas mit den selbigen zcuhandeln haben. Szo ist vormutlich, das her Niclas von Schonberg in des widerkomme, welcher denne dorzcu fast nutze worde seyn können. Itzunt, dieweyl wir nicht anders gemocht, habe wir vns in diße obligacion, wie die nota des instruments innehelt, begeben müssen.

Der fucker dyner beschwerung hat disen sachen zcu andern och mergliche vorlengerung gegeben, den sie sunst wol etzliche tage ir entschafft ehr hetten haben mogen. Derhalben a. f. g. denselbigen vorzcog mir vnd den andern hern, die sie neben mir gesollicitirt vnd vil fleys vorgewant haben, nicht zcuessen sol. Och wolden e. f. g. ir nicht befremdung nemen ader vngnedigen willen haben, das ich, dieweyl sich dise sachen alßo lange vorzcogen, bisher a. f. g. ire gelegenheit nicht eroffent. Ich habe von tage zu tage, wie ich oftmols vortrostet, ire endliche expedicion zcuhaben gehoffet, dorauff ich vorzcogen, domit ich a. f. g. die rechte meynungen zcu schreyben wöst; den ßo ich vil vnbestendickeyt och bey grossen leuten gespurt, wolde ich nicht gerne a. f. g. etwas geschriben haben, das man vns villeicht hirnochmols nicht gehalten hette.

Ab a. f. g. das jhenige, was sich in der Romischen curie begibet, zcuwissen begirig, fuge ich a. f. g. zcuwissen, das vor etzlichen tagen eyn vormutung vnd argwan auff etzliche Cardinal gefallen, alßo solden sie Bebstlicher heylickeit leben mit giff vnd durch andere wege nochgetrachtet haben¹. Derhalben der Cardinal von Senis vnd der Cardinal de Saulis eyns tages gefenglich angenommen vnd in das Castel Sancti angeli geleget, von welchen man, villeicht durch scharffe frage, vorstanden, dos andere Cardinal dorvon och wissen gehabt vnd bebstliche heylickeyt nicht gewarnet. Alßo hat man kortz dornoch den Cardinal Sanct Georgen och gefangen vnd in das obgnante castel sancti angeli gefurt. Szo och sidermols, villeicht aus meldung der Dreyer ader aus andern anzceygungen zewehn andere Cardinel mit namen Adrianus vnd Volterranus vordechtig worden seyn, haben sie an Bebstliche heylickeyt geschickt vnd

1) Vgl. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom, Bd. VIII, S. 210 ff.

gnade begern lossen, welche sie mit bezcalunge merglicher summa geldes, als man saget, erlanget. Doch nichtsdestoweniger seyn sie beyde bey nachtzceyten heymlich von hynnen geflogen ju zcuvorsicht, anderswhu, den alhie, vil sicherer zcu seyn.

An nhestvorschynenem montag hat man consistorium secretum gehalten, welchs fast bis zcu der Sonnen vndergang geweret, dorjñne man die drey gefangenen Cardinal priuirt hat vnd, alß die rede gehet, wirt eyner kegen hostia, der andere kegen Ciuita Veche, der dritte kegen Vruette geschickt werden, aldo in ewigem gefengnis zcu ligen, doraus sie bey leben dißes Bobsts, wie wol zcußorgen, schwerlich komenn. Och seyn sunst vil andere, der selbigen Cardinel dyner, die dorvmb wissen gehabt vnd mit im handel gewest seyn, gefangen, eyns teyls gerichtet, eyns teyls auf dj galea geschickt worden.

Domit in der christlichen kirchen nicht Cardinal gebrochen, aber abgingen, hat Bebstliche heylickeyt am ersten tage dißes monden xxxi andere nawe Cardinal creirt vnnd gemacht, derhalben alhie diße tage große frode vnd triumpff gehalten, den nawen Cardineln zcu eren. Sie haben aber das fest wol bezcalet, den als man saget, ßo haben sie dem Bobst bey achtmol hundert tausent Ducaten gegeben. Wer sie alle seyn, werden a. f. g. ire namen, wie sie vormols geheysen aus eyngeschlossener Zcedel¹ vornemen. Was aber hynforder eyn yderer vor eyn titel gebrauchen wirt, ist noch nicht verkundiget. Sich haben alle oratores alhie hoch beflissen, den Cardinal Sanct Georgen zcu erledigen. Man hat och, als ich von globwürdigen leuthen hore, vortrostung, das her wider restituirt solle werden, doch albo, das her sich seyns silbergeschirs, das man jm genommen, vorzceyhen vnd dorzcu hundert vnd funffzeig tausend Ducaten bezcalen solle.

Von dem krig zu Urbin weys ich a. f. g. anders nicht zcu-schreyben, den das der alte Herczog das Herczogthum mit gewalt wider erobert vnd itzunt viel stete in der margk geschätzt. Des Bobsts vetter, herzog Laurentz, ist vor wenigen tagen vn-

1) Liegt bei; nachdem Hermestorff die 31 Namen aufgeschrieben (die man u. a. bei Gregorovius, *Gesch. der Stadt Rom*, Bd. VIII, S. 217 findet), schließt er „die Zcedel“ mit: „his nominibus ut supra, dum in minoribus essent, vocabantur; quibus deinceps honoris et ecclesiarum titulis nominari debebunt, nondum divulgatum est. Quid alii sciant, nescio; mihi quidem satis superque Cardinalium numerus auctus esse videtur. Utinam ut multi, sic et probi et diligentes reipublicae christianae defensores sint futuri“. — Am selben Tage (5. Juli 1517) schreibt Cochläus von Bologna aus an Pirkheimer (Heumann, *Documenta literaria varii argumenti*, p. 31. 32): „Vide quaeso monstrum, 31 Cardinales una creatione dicam, an denuntiatione factos“.

vorsehen hieher kommen vnd eylent wider hynwegk geritten. Es hat Bebstliche heylickeyt zcu den Schweytzern geschickt, das sie im wider den alden herczogen zcuzeihen wolden.

Es haben die grawen Munch Sanct francisci ordens jn pffingst feyertagen alhie capitulum generale gehalten. Was zwischen jnen gehandelt vnd beschlossen worden, mogen a. f. g. aus beygeschickten bullen¹ vornemen.“ — Empfehlung und Schlußworte.

XIV.

Rom, 8. Juli 1517.

Nikolaus von Hermestorff an Herzog Georg.

„. . . . Am funfften tage diß monats habe ich die bulla der Indulgencien, so auff Sanct Annebergk erlanget vnd ausgericht, mit zwehen breuibus apostolicis durch der fucker banck a. f. g. zugeschickt, den ich xxx Ducaten an golde vor die post von wegen a. f. g. bezalet habe, domit sie solchs deste ehe hynaus zcu a. f. g. handen vorschaffeten, welchs sie dan zugesaget, vorsehe mich gantz, werden im also thun.

G. her vnd furst, Szo wir zcu vberschickter Bullen noch vber lxxxx Ducaten haben ausgeben müssen vnd zcu den zwehn breuen och der bulla, den Campum Sanctum belangend, anders geldes bedorfft, haben wir, domit a. f. g. nicht lenger domit auffgehalten, von den fuckern alhie dreyhundert Ducaten genommen, vor welche her Bernhart Sculteti, her Carle von Miltitz vnd ich vns obligirt haben, also das a. f. g. in drey ader vier monden jnen ader iren dynern, so sie in a. f. g. stat Leyptzk haben, dor vor mit aufgerechtem (sic) Interesse vierhundert vnd funffzicg rheynische gulden bezcalen sollen. Schicke a. f. g. hie mit eyn Copey gethoner obligacion, auff das a. f. g. zcu rechter Zceyt jnen die bezcalung zcu thun vorordenen mogen. Wohyn aber vnd an welche ort solch entlehent gelt sampt dem andern, so a. f. g. durch commission hireyn vorordent, gewant vnd ausgegeben, Sal a. f. g. von mir gut vnderricht entpfahen. Vorhoffe in kortze die andere Bulle vor den Campum Sanctum, och die von den Cardinaln expedirt zcuhaben, also den wil ich auff baldest auff Beyn vnd mich domit hynaus zcu a. f. g. fugen.“
Schlußworte.

1) Die Bullen finden sich nicht im Aktenstück.

XV.

Weissenfels, 18. Juli 1517.

Herzog Georg an seine Räte in Dresden.
(Konzept von Kochel's Hand.)

Heut ist die Bulle über den Ablafs für St. Annaberg in seine Hände gelangt; er schickt sie ihnen hiermit nebst einer Kredenz an den Bischof von Meissen auf den Pfarrer zu Dresden gestellt; letzterer soll gleich zum Bischof gehen und ihm die Bulle vorlesen; ist dies geschehen, so sollen die Adressaten sie gleich „dem techande von Meyssen, den man auff Sant Annenbergk finden wirdet“, überschicken. Die Sache hat Eile, da doch „solche gnade vor nehestkunfftigem Sant Annentagk publicirt vnd eroffent werden“ solle.

Nachschrift: Für den Fall, dafs der Dresdener Pfarrer nicht einheimisch, liegt eine Kredenz für den Pirnaer Pfarrer bei, der dann zum Bischof gehen solle ¹.

XVI.

Rom, 3. September 1517.

Nikolaus von Hermestorff an Herzog Georg.

Er hofft seine Briefe vom 5. und 8. Juli seien angekommen, ebenso die Bullen und die beiden Brevia, die er durch die Fugger habe senden lassen. „Die andere Bulla vor den Campo Sancto“ dachte er selbst mitzubringen. Aber — „wie wol ich itzunt innerhalb zewehen tagen, so got will, auffzuseyn gedenck, doch auff das solche bulle deste sicherer, och villeicht deste ehr zeu a. f. g. handen queme, habe ich sie mitsampt einem transumpt der Bullen, so vor das Hospital des Campi sancti alhie von diesem Babst gegeben, durch der fucker banck a. f. g. zcu-

1) Ein Abdruck der „Bischöflichen Approbation und Zulassung des Jubeljahres“ d. d. Stolpen, 30. Juli 1517 findet sich in der „Chronica der Bergstadt St. Annaberg“ (1746), S. 77.

schicken wollen. Aber die andere Bulla der Cardinal, och etzliche pfundt der erden des Campi Sancti wil ich mit mir hynaus furen“¹.

3.

Über Melanchthon's Ratio discendi.

Von

Dr. Karl Hartfelder

in Heidelberg.

In einem aus zwölf Blättern bestehenden Schriftchen, von dem aber blofs elf bedruckt sind, und in welchem weder Drucker noch Druckort genannt werden², steht neben vier anderen Stücken eine Ratio discendi von Philipp Melanchthon, also eine Anleitung zum Studium oder eine Anweisung, wie man das Studium methodisch einrichten muß.

Der Inhalt derselben ist eine warme Empfehlung der Humanitätsstudien unter religiösem Gesichtspunkte. Die Sprachen werden als notwendig für das „Evangelium“, d. h. für die Lehre der evangelischen Kirche bezeichnet. Als empfehlenswerte Schrift

1) Warum die Einweihung des Gottesackers und die Ausstreuung der heiligen Erde erst am 27. Oktober 1519 erfolgte, nachdem doch die bischöflich Approbation schon am 12. Dezember 1517 (vgl. ihren Abdruck „Chronica“ S. 238) gegeben war, vermag ich nicht zu sagen. Vgl. über die bei der Einweihung beobachteten Zeremonien die „Chronica“ S. 241. — Ein Abdruck des Transsumpts in der „Chronica“ S. 233. — In der Nachschrift zu einem Brief an Kanzler Kochel (gleichen Datums und Inhalts wie der Brief an Georg) schreibt Hermestorff: „Dux Urbini misit huc legatos ex exercitu suo, qui Pontifici max. condiciones pacis offerrent. Sed tales, qui Pontifici non placuerunt. Interim hic de pace agitur: Dux in agrum Florentinum irruit, aliquot castella et opida diripuit. Quo fit, ut multi existiment, iter versus Florenciam non satis tutum fore. Dubius itaque sum, quam viam amplectar.“

2) Die v. Ponikau'sche Bibliothek zu Halle a. S., welche unter der gleichen Verwaltung mit der dortigen Universitätsbibliothek steht, besitzt ein Exemplar des seltenen Schriftchens, welches ich durch die Güte des Herrn Oberbibliothekar Dr. Hartwig benutzen konnte.